

Drei für vier

Frankreichs Sicherheitsattaché in Wien, Pierre Couve, ist als Verbindungsbeamter des französischen Innenministeriums für Österreich und drei weitere Staaten zuständig.

Oberstleutnant Pierre Couve (42) ist seit August 2014 als Verbindungsbeamter Frankreichs (Attaché de Sécurité Intérieure) an der französischen Botschaft in Wien stationiert. Er betreut mit seinen Assistenten Loïc Jeanblanc (46) und Claire Derlon (26) vier Länder: Österreich, Slowenien, Tschechien und die Slowakei. „Vor einigen Jahren ist noch für jedes Land in der EU ein Sicherheitsattaché zuständig gewesen“, berichtet Couve. „Jetzt sind Attachés für zwei oder mehr Länder verantwortlich.“ Das sei aufgrund von Sparmaßnahmen notwendig geworden. Der Gendarmerieoffizier ist Absolvent der Militärakademie Saint-Cyr in Coëtquidan und der Militärschule Paris. Er nahm an Auslandseinsätzen und Fortbildungen in mehreren afrikanischen Ländern, in Bosnien und Herzegowina, Deutschland und Jordanien teil.

Arbeitsteilung. Die Arbeit des Sicherheitsattachés ist vielfältig und herausfordernd, vor allem, wenn es um die Betreuung mehrerer Länder geht. Pierre Couve teilt sich die Arbeit mit seinen beiden Mitarbeitern auf: Adjudant Loïc Jeanblanc ist für operative Angelegenheiten zuständig, Claire Derlon für die Analyse von Nachrichten. „Im Grunde genommen macht aber jeder alles“, sagt Couve.

Loïc Jeanblanc ist seit 1. September 2015 Assistent des Sicherheitsattachés in Wien. Der Gendarmerie-Unteroffizier war unter anderem Assistent des Chefs der Europäischen Gendarmerietruppe (Eurogendfor), die ihren Sitz in Vicenza in Italien hat. Er absolvierte Auslandseinsätze in Schweden, Kambodscha und in Senegal. Claire Derlon (26) ist Politikwissenschaftlerin. Sie hat bereits zweimal an der französischen Botschaft in Wien in anderen Bereichen



Frankreichs Verbindungsbeamter Pierre Couve (Mitte) mit seinen Mitarbeitern Loïc Jeanblanc und Claire Derlon.

gearbeitet und ist seit 1. Mai 2015 für den Sicherheitsattaché tätig. Sie spricht Deutsch, Englisch, Chinesisch (Mandarin), Spanisch und Tschechisch.

Der französische Verbindungsbeamte war in der Vorbereitung der Sicherheitsmaßnahmen zur Fußball-Europameisterschaft 2016 in Frankreich ein wichtiger Kontakt für die österreichischen Sicherheitsbehörden. „Wir sind nicht nur Ansprechpartner für das französische Innenministerium, sondern auch für den Zoll und die Justiz, die keine eigenen Verbindungsleute in Österreich haben“, sagt der Attaché.

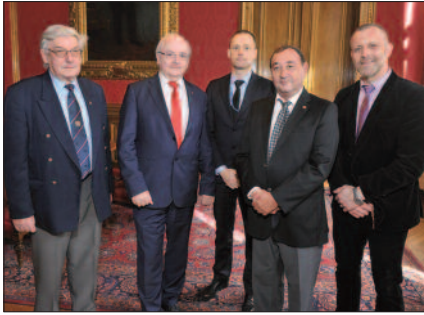
Kooperation. „Unsere Zusammenarbeit mit Österreich erfolgt auf operativer, technischer und institutioneller Ebene“, erklärt Pierre Couve. „In der operativen Zusammenarbeit ist für Frankreich vor allem Wissen aus Österreich über die Kriminalität aus dem Westbalkan aufschlussreich.“ Bei der technischen Zusammenarbeit gehe es um den Austausch von Know-how und „Good Practices“. Die Kollegen in Frankreich interessieren auch die Neue-

rungen im polizeilichen Staatsschutz und andere Polizeireformen in Österreich, etwa das Modernisierungsverfahren, das den Abbau von Bürokratie für Polizisten vorsieht, oder das Vielfaltsmanagement des BMI, wo es um Gleichberechtigung und Diversität geht.

Die Hauptthemen betreffen Migration, Terrorismus und organisierte Kriminalität. „Wir haben es momentan mit Fällen von CEO-Fraud zu tun, die französische Firmen betreffen. Die Täter transferieren das ergaunerte Geld über Zwischenkonten in Tschechien und in der Slowakei nach Asien“, erklärt Couve. Durch den CEO-Betrug sind auch viele österreichische Firmen geschädigt worden. Betrüger geben sich als Ge-

schäftsführer (Chief Executive Officer – CEO) aus und verleiten Firmen-Angestellte zur Überweisung größerer Summen ins Ausland. „In Frankreich dauert es oft lange, bis eine Firma die Polizei darüber informiert, dass sie durch diese Betrugsform geschädigt worden ist“, sagt der Attaché. In solchen Fällen sei es fast unmöglich, Geld wieder zu erlangen, das bereits ins Ausland transferiert worden ist.

Migration. „Während der Flüchtlingskrise im Herbst 2015 haben wir täglich nach Paris berichtet, wie die Lage in Österreich und Slowenien ist und was die Behörden tun, um die Situation zu bewältigen.“ Der Sicherheitsattaché besuchte mit dem französischen Botschafter in Wien die Grenzübergänge Nickelsdorf und Spielfeld, um sich an Ort und Stelle ein Bild von der Lage zu machen. „Wir haben uns persönlich über die Situation an den Grenzübergängen informieren wollen und nicht über die Medien“, sagt Couve. „Das Bild, das von den Medien vermittelt wird, stimmt oft nicht mit dem überein,



IPA-Besuch im Wiener Rathaus: Herbert Stammer (IPA Wien), Gemeinderat Godwin Schuster, Pierre Couve, Olivier Boulenguez (IPA Paris), Olivier Lostetter.

was wir wahrnehmen.“ Er besuchte auch den österreichisch-italienischen Grenzübergang Brenner in Tirol. Fünf Polizisten aus Frankreich unterstützten im November 2015 die Polizei in Slowenien bei der Registrierung von Flüchtlingen im Aufnahmezentrum in Gruškovje. Der Attaché und sein Team verfolgen auch genau die derzeitigen rechtlichen Entwicklungen im Asyl- und Fremdenwesen und informieren sich über die aktuellen parlamentarischen Prozesse.

Netzwerk. Seit 2002 gibt es Sicherheitsattachés an der französischen Botschaft in Wien. 2010 kam Slowenien als weitere Destination dazu, 2014 Tschechien und die Slowakei. Die für Sicherheitsattachés zuständige Dienststelle im französischen Innenministerium ist die *Direction de la Coopération Internationale (DCI)*, die seit 1. September 2010 als gemeinsame Dienststelle für Polizei und Gendarmerie ein Netzwerk von weltweit 300 Sicherheitsattachés aus beiden Wachkörpern umfasst. Sie sind an 76 Botschaften stationiert und betreuen 157 Länder. Österreich, Slowenien, Tschechien und die Slowakei, die vier Länder, für die Pierre Couve und seine Assistenten zuständig sind, haben keine Attachés nach Paris entsandt.

Die Gendarmerie Nationale, in deren Diensten Pierre Couve und Loïc Jeanblanc stehen, ist seit Jänner 2009 zwar dem Innenministerium unterstellt, hat aber weiterhin einen Militärstatus. Die *Gendarmerie Nationale* mit fast 100.000 Mann und die *Police Nationale* mit 125.000 Mann arbeiten bereits in verschiedenen Bereichen zusammen, etwa in den Bereichen Ausbildung, Training, Ausrüstung, IT-Kommunikation und internationale Kooperation.

Siegbert Lattacher